

## Anhang: Nützliche Informationen

### Ausführliche Siegellisten, Bildungsangebote, Impressum

|   |                 |
|---|-----------------|
| <i>Empfehlenswerte Siegel des Fairen Handels<br/>(Auflistung nach Produktgruppen)</i> | <i>Seite 2</i>  |
| <i>Empfehlenswerte Bio-Siegel</i>   | <i>Seite 9</i>  |
| <i>Mischprodukte und Mengenausgleich</i>  | <i>Seite 12</i> |
| <i>Bildungsangebote des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros</i>                       |                 |
| • <i>Betreute Unterrichtsangebote</i>   | <i>Seite 15</i> |
| • <i>Bildungsmaterial</i>   | <i>Seite 24</i> |
| • <i>Partnerschaft mit Blantyre (Malawi)</i>  | <i>Seite 25</i> |
| <i>Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro</i>   | <i>Seite 31</i> |
| <i>JANUN Hannover e.V.</i>  | <i>Seite 32</i> |
| <i>Impressum</i>  | <i>Seite 33</i> |

## Empfehlenswerte Siegel des Fairen Handels

Es gibt zahlreiche Siegel (auch Label genannt), die versprechen, dass ein Produkt unter sozial gerechten Bedingungen hergestellt oder gehandelt wurde. Wenn sich ein Unternehmen auszeichnen lassen möchte oder wenn ein bestimmtes Produkt ausgezeichnet werden soll, müssen verschiedene soziale (und ökologische) Standards erfüllt sein. Diese Standards beziehen sich auf die Grundsätze des Fairen Handels, die ihr bereits kennengelernt habt.

Entscheidend dabei ist, ob strengere oder weniger strenge Standards angelegt werden. Einheitliche Standards gibt es ebenso wenig wie eine gesetzliche Regelung.

Das macht es für die Verbraucher\*innen schwierig zu beurteilen, mit welchem Produkt sie einen möglichst guten Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und für die Zahlung angemessener Preise und Löhne an die Produzent\*innen bzw. Arbeiter\*innen im Globalen Süden leisten.

Im Folgenden sind Siegel aufgeführt, die einen hohen Standard gewährleisten und somit empfehlenswert sind. Entsprechend gekennzeichnete Produkte könnt ihr mit gutem Gewissen kaufen.

Wenn ihr mehr über die einzelnen Siegel erfahren möchtet, könnt ihr beispielsweise auf folgenden Internetseiten recherchieren:

[www.label-online.de](http://www.label-online.de)

[www.siegelklarheit.de](http://www.siegelklarheit.de)

Produkte mit diesen Siegeln sind mittlerweile nicht mehr nur in Welt- und Bioläden zu finden. Auch Supermärkte führen eine immer größere Auswahl an Produkten aus dem Fairen Handel.

### Lebensmittel und Genussmittel

Dazu zählen insbesondere Kakao/Schokolade, Kaffee, Tee, Südfrüchte, Säfte, Fruchtriegel.

Im Bereich der unverarbeiteten Früchte werden bisher nur für Bananen und Ananas Siegel verwendet. Die in Deutschland erhältlichen, unverarbeiteten Orangen stammen in der Regel aus Südeuropa und werden daher nicht gesiegelt. Dies gilt weitgehend auch für Orangen mit Bio-Siegel.

| Siegel  | Erläuterung   | Ausgezeichnete Produkte   |
|---|---|---|
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p><b>Fairtrade</b> ist das in Deutschland bekannteste Siegel für Fairen Handel. Dahinter steht Fairtrade Labelling Organizations International (FLO), auch Fairtrade International genannt, eine 1997 gegründete Dachorganisation für Fairen Handel mit Sitz in Bonn. Die Organisation entwickelt eigene Standards für Fairen Handel und vergibt über ihre nationalen Organisationen das Fairtrade-Siegel für Produkte, die dieses Standards erfüllen.</p> <p>In Deutschland ist dies TransFair e.V. - Verein zur Förderung des Fairen Handels in der Einen Welt - mit Sitz in Köln. Der Verein betreibt Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit gegen Handelsungerechtigkeiten und für Fairen Handel und schließt Lizenzverträge mit Handelspartner*innen ab, die nach den Fairtrade-Standards</p> | <p><b>Lebensmittel</b></p> <p><b>Weitere Produkte:</b></p> <p>Kosmetik, Textilien, Schuhe, Blumen, Sportbälle</p> |

|   |  |  |
|---|--|--|
|   | <p>gehandelte Produkte anbieten. Er handelt nicht selbst mit Waren.</p> <p>Zu den Kampagnen von TransFair e.V. gehören „Fairtrade-Towns“ und „Fairtrade-Schools“.</p> <p>Es finden in regelmäßigen Abständen Kontrollen bei den Unternehmen und Betrieben statt. Die Zertifizierung ist kostenpflichtig.</p> <p><b>Hinweise:</b> Genetisch veränderte Organismen (im Folgenden GvO) sind verboten; bestimmte besonders umweltschädigende Pestizide sind untersagt; biologischer Anbau wird empfohlen und durch Bio-Aufschlag gefördert.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.fairtrade-deutschland.de">www.fairtrade-deutschland.de</a></p>   |  |
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p>Das Siegel <b>fair for life</b> ist hauptsächlich in der Schweiz verbreitet, aber auch in Deutschland sind entsprechend gekennzeichnete Produkte zu finden.</p> <p>Es wurde von der Schweizer Bio-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Marktökologie (IMO) ins Leben gerufen. Der Standard lehnt sich eng an die Richtlinien von Fairtrade International (FLO) an. Darüber hinaus werden zusätzliche soziale Kriterien berücksichtigt. Dazu zählt beispielsweise die Verbesserung der Lebensbedingungen besonders benachteiligter Bäuer*innen und Arbeiter*innen. Daher erhebt die Bio-Stiftung für die Verwendung des Fair For Life Logos keine Lizenzgebühren.</p> <p><b>Hinweise:</b> strenge Anforderungen an einen verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und Natur</p> <p><b>Internet:</b><br/> <a href="http://www.bio-stiftung.ch/logicio/pmws/indexDOM.php?client_id=biostiftung&amp;page_id=fairforlife&amp;lang_iso639=de">http://www.bio-stiftung.ch/logicio/pmws/indexDOM.php?client_id=biostiftung&amp;page_id=fairforlife&amp;lang_iso639=de</a><br/> und<br/> <a href="https://www.fairforlife.org/pmws/indexDOM.php?client_id=fairforlife&amp;page_id=home">https://www.fairforlife.org/pmws/indexDOM.php?client_id=fairforlife&amp;page_id=home</a></p> | <p><b>Lebensmittel</b></p> <p><b>Weitere Produkte:</b><br/> <span style="color: red;">???</span></p> |
|    | <p>Die <b>GEPA</b> (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH) ist der größte europäische Importeur fair gehandelter Lebensmittel und Handwerksprodukte aus den südlichen Ländern der Welt. Mit <b>Fair plus</b> will das Unternehmen ein eigenes Markenzeichen etablieren, um zu verdeutlichen dass es für hohe Standards des Fairen Handels steht und diese bei ihren Produkten umsetzt.</p> <p>Der Vorläufer der GEPA, der Verein „Gesellschaft für Handel mit der Dritten Welt“ wurde 1973 gegründet.</p> <p>Seit 2015 ist die GEPA Partner der NaSch-Community, dem Netzwerk für nachhaltige Schülerfirmen. Die GEPA will mit ihrer Unterstützung Schüler*innen für Fragen der Nachhaltigkeit sensibilisieren und zu Fair-Trade-Themen informieren und beraten.</p>   | <p><b>Lebensmittel</b></p> <p><b>Weitere Produkte:</b><br/> Handwerksprodukte, Textilien, Bälle</p>  |

|   |  |  |
|---|--|--|
| <p><b>Importorganisation</b></p>   | <p><b>Hinweise:</b> Die GEPA legt auch bei regionalen Produkten faire Maßstäbe an und verarbeitet in ihren Produkten beispielsweise Milch zu fairen Preisen.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.gepa.de">www.gepa.de</a></p>  |  |
| <p><b>Importorganisation</b></p>   | <p>Die <b>El Puente GmbH</b> mit Sitz in Nordstemmen bei Hannover ist ein Importeur von Produkten des Fairen Handels. Als Brücke (span.: el puente) zwischen dem Globalen Norden und Globalen Süden fördert die Fair-Trade-Organisation Kleinbetriebe und Kooperativen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Begleitend zum Warenhandel betreibt El Puente entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>El Puente ist die erste Organisation, deren gesamte Lieferkette von der WFTO (s.u.) zertifiziert wurde.</p> <p>Vorläufer war der 1972 gegründete „El Puente - Verein für Arbeits- und Sozialförderung in Entwicklungsländern e.V.“. 1977 entstand die EL Puente GmbH.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.el-puente.de">www.el-puente.de</a></p> | <p>Lebensmittel</p> <p><b>Weitere Produkte:</b><br/>Handwerksprodukte, Naturkosmetik</p> |
| <p><b>Importorganisation</b></p>   | <p>Seit 1973 ist die <b>GLOBO Fair Trade GmbH</b> im Fairen Handel aktiv und insbesondere auf Kunsthandwerk spezialisiert. Auf internationaler Ebene ist GLOBO insbesondere in Lateinamerika, sowie in Vietnam, Indien und Nepal für den Ausbau des Fairen Handels engagiert. Ziel von GLOBO ist es gemeinsam mit den Partnerwerkstätten im Globalen Süden den bewussten Konsum in Deutschland und Europa zu fördern.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.globo-fairtrade.com">www.globo-fairtrade.com</a></p>   | <p>Lebensmittel</p> <p><b>Weitere Produkte:</b><br/>(Kunst-)Handwerksprodukte</p>        |
| <p><b>Importorganisation</b></p>  <p>FAIR HANDELN.<br/>BESSER LEBEN.</p> | <p><b>Weltpartner</b> ist eine Fair Handels-Importeur und eingetragene Genossenschaft, die 1988 als "dwp - dritte-welt partner" gestartet war.</p> <p>Häufig sind die Produkte von WeltPartner mit dem Eigenlogo "fair+bio" gekennzeichnet, da über 90 Prozent der Artikel auch Bio-zertifiziert sind. Gemeinsam mit dem ökologischen Anbauverband Naturland wird auf höhere Bio-Standards als in der EU-Bio-Verordnung gesetzt.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.weltpartner.de">www.weltpartner.de</a></p>  | <p>Lebensmittel</p> <p><b>Weitere Produkte:</b><br/>Handwerksprodukte</p>                |

|   |   |   |
|---|---|---|
|  <p><b>Importorganisation</b></p>          | <p><b>BanaFair</b> ist eine entwicklungspolitische gemeinnützige Organisation, die fair gehandelte Bio-Bananen und -Ananas und aus ihnen hergestellte Produkte vertreibt. BanaFair ist ein relativ kleines Projekt. Die Bananen stammen hauptsächlich von einem Kleinbauernverband aus Ecuador. Etwa 120 Familien in der Küstenregion im Süden des Landes bauen auf kleinen Flächen an - ohne chemischen Dünger und Pestizide.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.banafair.de">www.banafair.de</a></p>   | <p><b>Bananen und Ananas und aus ihnen hergestellte Produkte</b></p>                |
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p>Naturland wurde 1982 als Verband für ökologischen Landbau e.V. gegründet. Der Verband hat 1986 sein internationales Engagement in Zusammenarbeit mit der GEPA (siehe unten) gestartet. Das Siegel <b>Naturland Fair</b> garantiert nicht nur die Einhaltung hoher sozialer, sondern auch hoher ökologischer Standards. Insofern hebt sich dieses Siegel von anderen Siegeln des Fairen Handels ab.</p> <p>Dabei ist Fairer Handel nicht an eine Region gebunden. Weltweit können Biobäuer*innen davon profitieren - auch in Deutschland. So sichert etwa die Genossenschaftsmolkerei Berchtesgadener Land, die von Naturland Fair zertifiziert ist, die Existenz ihrer Milchbetriebe, indem sie langfristige Lieferverträge bietet und überdurchschnittlich hohe Milchpreise zahlt.</p> <p><b>Hinweise:</b> GvO verboten; Bio nach Naturland-Richtlinien (höhere Standards als EU-Bio-Siegel; siehe unten).</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.naturland.de">www.naturland.de</a></p> | <p><b>Lebensmittel</b></p>  |
|  <p><b>Eigenmarke</b></p>                | <p><b>Das Siegel Hand in Hand - Organic Rapunzel Fairtrade</b> ist eine unternehmenseigene Marke der Firma Rapunzel Naturkost AG. Mit diesem Zeichen werden soziale Standards berücksichtigt und langfristige Partnerschaften angestrebt. Die Zulieferbetriebe unterziehen sich dabei unabhängigen Zertifizierungen.</p> <p><b>Hinweise:</b> Die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der International Labour Organization (ILO) wird garantiert. Auch weitere Aspekte des Fairen Handels sind berücksichtigt, wenn auch nicht so weitgehend, wie bei Fairtrade oder den Importorganisationen des Fairen Handels.</p> <p>Weder chemische und synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel, noch gentechnisch verändertes Saatgut werden eingesetzt.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.rapunzel.de">www.rapunzel.de</a></p>   | <p><b>Lebensmittel</b></p>  |
|  <p><b>Dachverband</b></p>               | <p>Der <b>Weltladen-Dachverband e.V.</b> ist die bundesweite Interessenvertretung von Weltläden in Deutschland. Er ist 1998 aus der Vorgängerorganisation AG3WL („Arbeitsgemeinschaft der Dritte-Welt-Läden“, gegründet 1975) hervorgegangen.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.weltladen.de">www.weltladen.de</a></p>  | <p><b>Lebensmittel</b></p> <p><b>Weitere Produkte:</b></p> <p>Handwerksprodukte</p> |

## Produkte aus dem (Kunst-)Handwerk

| Siegel  | Erläuterung  | Ausgezeichnete Produkte  |
|---|--|--|
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p>Die WFTO (<b>World Fair Trade Organization</b>) ist der weltweit größte Zusammenschluss von Fair Handels-Organisationen mit Sitz in den Niederlanden. Sie hat über 350 Mitglieder in über 70 Ländern auf allen Kontinenten. In Deutschland sind unter anderen El Puente, GEPA und GLOBO Mitglieder. Die WFTO beschäftigt sich konkret mit der Fairness an den einzelnen Punkten der Liefer- und Handelskette und versucht, diese zu verbessern und sicherzustellen, dass alle Akteur*innen sich an die Prinzipien des Fairen Handels halten.</p> <p>Die WFTO versucht, auf politischer Ebene ihren Einfluss geltend zu machen, um die weltweiten Handelsbedingungen langfristig zu verändern.</p> <p><b>Hinweise:</b> Die WFTO hat einen Standard entwickelt mit dem sich Importorganisationen des Fairen Handels zertifizieren lassen können. Als erstes Unternehmen wurde El Puente zertifiziert.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="https://wfto.com/">https://wfto.com/</a> (englischsprachig), <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/World_Fair_Trade_Organization">https://de.wikipedia.org/wiki/World_Fair_Trade_Organization</a></p> | <p>Produkte aus dem (Kunst-)Handwerk</p> <p><b>Weitere Produkte:</b><br/>???</p> |
|   | <p>Weitere Siegel siehe unter Lebensmittel</p>   |  |

## Textilien

Für Textilien existiert bisher kein Siegel, das für die gesamte textile Produktionskette (Produktion der Rohstoffe, Spinnen und Färben, Konfektionierung) die faire Produktion zufriedenstellend abdeckt. Daher ist es sinnvoll, auf Kombinationen der folgenden Siegel zu achten.

| Siegel  | Erläuterung   | Ausgezeichnete Produkte |
|---|---|-------------------------|
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p>Die <b>Fair Wear Foundation (FWF)</b> kontrolliert die Arbeitsbedingungen in Unternehmen der Bekleidungsherstellung (Konfektion) und gibt Hilfestellung für Verbesserungen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, weltweit faire, gesetzliche und menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Betrieben zu fördern. Die Arbeitsbedingungen sollen den jeweiligen Mindeststandards der International Labour Organization (ILO) sowie den örtlichen Gesetzen und Vorschriften entsprechen.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.fairwear.org">www.fairwear.org</a></p> | <p>Textilien</p>        |

|   |   |           |
|---|---|-----------|
|   | Da der Anbau der Baumwolle nicht kontrolliert wird und auch ökologische Standards nicht berücksichtigt werden, sollte immer auch auf die Zertifizierung mit einem der folgenden Siegel geachtet werden.   |           |
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p>Mit dem Siegel der <b>Fairtrade Labeling Organisation (FLO)</b> (Certified Cotton) wird nur der Anbau der Baumwolle zertifiziert.</p> <p><b>Hinweis:</b> Daher sollte es nur in Kombination mit einem der beiden anderen Textil-Siegel gefordert werden.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.fairtrade-deutschland.de">www.fairtrade-deutschland.de</a></p>  | Textilien |
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p>Das <b>Global Organic Textile Standard (GOTS)</b> zertifiziert in erster Linie die ökologische Produktion und Fertigung von Textilien. Die Unternehmen müssen soziale Mindestkriterien auf der Grundlage der Kernnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) erfüllen</p> <p>Der Standard deckt Herstellung, Konfektion, Verpackung, Kennzeichnung, Handel und Vertrieb aller Textilien ab, die aus mindestens 70 % kontrolliert biologisch erzeugten Naturfasern bestehen.</p> <p><b>Hinweis:</b> Auf eine Kombination mit einem der beiden anderen Textil-Siegel sollte geachtet werden.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.global-standard.org">www.global-standard.org</a></p> | Textilien |

## Sportbälle

| Siegel   | Erläuterung  | Ausgezeichnete Produkte |
|--|--|-------------------------|
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p><br> <p><b>Dachverband</b></p> | <p>Neben Fußbällen sind bisher Volleybälle und Handbälle aus fairer Produktion und unter Ausschluss ausbeuterischer Kinderarbeit erhältlich. Diese sind entweder über die FLO (siehe oben) zertifiziert oder im Weltladen (siehe oben) erhältlich.</p> | <b>Sportbälle</b>       |

## Pflanzen

| Siegel  | Erläuterung   | Ausgezeichnete Produkte        |
|---|---|--------------------------------|
|  <p><b>Zertifizierungsorganisation</b></p> | <p>Mittlerweile gibt es in vielen Fachgeschäften und auch in einigen Supermärkten Blumen aus dem fairer Produktion. Diese sind in erster Linie mit dem bekannten Siegel der FLO (siehe oben) zertifiziert. Viele Fachgeschäfte bestellen fair gehandelte Blumen auch auf Nachfrage.</p> <p>Da die weitaus größte Menge an Blumen aus dem globalen Süden über die Niederlanden importiert wird, ist es wichtig, bei den Fachgeschäften nachzufragen, woher die Blumen tatsächlich stammen.</p> | <p><b>Pflanzen, Blumen</b></p> |

## Empfehlenswerte Bio-Siegel

Der ökologische Landbau hat - kurz gesagt - zwei Vorteile gegenüber dem konventionellen Landbau: Eine höhere Artenvielfalt und mehr Tierschutz durch weniger belastende Anbau- und Haltungsmethoden sowie Lebensmittel, die weniger Schadstoffen ausgesetzt sind.

Erzeugnisse aus ökologischem Landbau können mit einem Bio-Siegel ausgezeichnet werden, wenn die Hersteller bestimmte Standards einhalten. Das Prinzip ist somit vergleichbar mit dem im Fairen Handel. Die Einhaltung der Standards wird durch eine Dokumentationspflicht sowie regelmäßige Entnahme und Untersuchung von Warenproben gewährleistet. In der Europäischen Union wird die Einhaltung der Bestimmungen für alle Bio-Produkte durch die jeweils zuständige Öko-Kontrollstelle überwacht, bei Verwendung eines Verbandssiegels (z.B. demeter, Bioland oder Naturland) zusätzlich - oder aber ausschließlich - durch den jeweiligen Anbauverband.

Wie bereits beschrieben, steht ein Siegel des Fairen Handels nicht automatisch für ökologischen Landbau. Deshalb ist es sinnvoll, gleichzeitig auf ein Bio-Siegel zu achten. Der Schutz der Umwelt gehört jedoch grundsätzlich zu den Standards des Fairen Handels. Die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft wird im Fairen Handel grundsätzlich gefördert, nicht zuletzt durch den Fair-Handels-Zuschlag.

An dieser Stelle sind fünf Bio-Siegel aufgeführt, die empfehlenswert sind.

Das deutsche Bio-Siegel war der Versuch, auf möglichst breiter Ebene einheitliche Standards für so genannte Bio-Produkte einzuführen, um den Verbraucher\*innen eine bessere Orientierung zu geben. Einige Jahre später wurde das Bio-Siegel der EU eingeführt, das das deutsche Siegel ablöste. Es wird dennoch von vielen Herstellern parallel verwendet, weil es sehr bekannt ist. Die Standards der beiden Siegel sind identisch.

Neben diesen beiden Siegeln gibt es Siegel von Anbauverbänden, deren Standards über die Anforderungen der EG-Öko-Verordnung hinausgehen. Unterschiede sind beispielsweise, dass der Tierschutz strenger geregelt ist und dass auf einem Bio-Hof nicht auch konventionelle Produktion möglich ist.

Beim deutschen wie beim europäischen Bio-Siegel müssen 95 Prozent der landwirtschaftlichen Zutaten eines Produktes aus dem ökologischen Landbau stammen.

Das gleiche gilt für Produkte von demeter, Bioland und Naturland. Die Verbände streben grundsätzlich die Verwendung von 100 Prozent Zutaten aus ökologischem Landbau an, dieser Anspruch ist jedoch nicht immer umsetzbar. Maximal 5 Prozent der Zutaten dürfen aus konventioneller Landwirtschaft stammen. Maximal 10 Prozent dürfen aus ökologischem Anbau stammen, der nach anderen Standards betrieben wird wie z.B. nach EU-Öko-Verordnung.

Die genannten Bio-Siegel garantieren zudem, dass die entsprechend gesiegelten Lebensmittel nicht durch und mit gentechnisch veränderte/n Organismen erzeugt werden.

| Siegel  | Erläuterung  | Ausgezeichnete Produkte                                  |
|---|--|--|
|    | <p><b>Deutsches Bio-Siegel</b></p> <p>Im September 2001 wurde das deutsche staatliche Bio-Siegel eingeführt, mit dem in Deutschland Lebensmittel und andere Produkte gekennzeichnet werden können.</p> <p>Seit 2012 ist die Verwendung des EU-Bio-Siegels verpflichtend. Das deutsche Bio-Siegel wird aufgrund des hohen Bekanntheitsgrads von vielen Hersteller*innen parallel weiterverwendet.</p> <p>Das Deutsche Biosiegel muss seitdem den Kriterien der EG-Öko-Verordnung genügen, ab 1. Januar 2022 der Verordnung (EU) 2018/848 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.umweltbundesamt.de/.../bio-siegel-eu-deutschland">www.umweltbundesamt.de/.../bio-siegel-eu-deutschland</a><br/> <a href="http://www.bmel.de/.../oekologischer-landbau/bio-siegel.html">www.bmel.de/.../oekologischer-landbau/bio-siegel.html</a></p> | Lebensmittel   |
|   | <p><b>Europäisches Bio-Siegel</b></p> <p>Im Juli 2010 wurde EU-weit ein verbindliches neues Bio-Siegel eingeführt, das gemäß EU-Recht hergestellte biologische Lebensmittel kennzeichnet. Auch Nicht-EU-Länder richten ihre Verordnungen mittlerweile nach dem Lebensmittelrecht des europäischen Biosiegels aus.</p> <p>Grundlage ist die EG-Öko-Verordnung. Als Nachfolger tritt am 1. Januar 2022 die Verordnung (EU) 2018/848 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen in Kraft, die zum Teil inhaltsgleich ist.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.oekolandbau.de/bio-siegel/">www.oekolandbau.de/bio-siegel/</a>,<br/> <a href="http://www.umweltbundesamt.de/.../bio-siegel-eu-deutschland">www.umweltbundesamt.de/.../bio-siegel-eu-deutschland</a></p>   | Lebensmittel   |
|  | <p><b>Demeter</b></p> <p>Der Demeter e.V. ist der älteste Bio-Anbauverband Deutschlands, dessen Anfänge auf 1924 zurückgehen. In Deutschland wirtschaften im August 2020 rund 1.700 Landwirte mit über 93.000 Hektar Fläche nach den biologisch-dynamischen Richtlinien des Demeter-Verbands. Im Netzwerk Demeter-International sind rund 5.300 Erzeuger*innen in 63 Ländern zusammengeschlossen.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.demeter.de">www.demeter.de</a></p>   | Lebensmittel<br><br><b>Weitere Produkte:</b><br>Kosmetik |

|   |  |  |
|---|--|--|
|  | <p><b>Bioland</b></p> <p>Als Vorläufer von Bioland wurde 1971 der „bio-gemüse e.V.“ gegründet. Bioland ist der größte ökologische Anbauverband in Deutschland. Die Zahl der Betriebe in Deutschland, die nach den Richtlinien des Verbandes arbeiten, wird mit 8154 angegeben, deren Gesamtfläche 451.048 Hektar beträgt (Stand: 1. Januar 2020).</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.bioland.de">www.bioland.de</a></p>   | <p>Lebensmittel</p>  |
|  | <p><b>Naturland</b></p> <p>Der „Naturland - Verband für ökologischen Landbau e. V.“ wurde 1982 mit Sitz in Gräfelfing bei München mit dem Ziel gegründet, den ökologischen Landbau weltweit zu fördern. Inzwischen ist Naturland einer der größten Öko-Verbände weltweit.</p> <p>Im Jahr 2020 wirtschaften weltweit über 100.000 Bäuer*innen in 60 Ländern der Erde nach Naturland-Standards auf knapp 540.000 Hektar. Hinzu kommen knapp 54.000 Hektar ökologische Waldwirtschaft. 260.000 Hektar werden in Deutschland bewirtschaftet (ohne Wald). Hier gibt es 4.154 Naturland Mitgliedsbetriebe.</p> <p>In Zusammenarbeit mit GEPA (siehe oben) wurde das Siegel Naturland Fair entwickelt, das neben ökologischen auch soziale Aspekte berücksichtigt.</p> <p><b>Internet:</b> <a href="http://www.naturland.de">www.naturland.de</a></p> | <p>Lebensmittel</p> <p><b>Weitere Produkte:</b></p> <p>Kosmetik, Textilien, Holz</p> |

## Mischprodukte und Mengenausgleich

Früher oder später werden ihr in Verbindung mit fair gehandelten Produkten auf die Begriffe „Mischprodukte“ und „Mengenausgleich“ stoßen. In diesem Zusammenhang kommt es immer wieder zu Missverständnissen und Vorurteilen gegenüber dem Fairen Handel.

Vielleicht habt ihr selbst schon von dem Vorurteil gehört, Produkte aus dem Fairen Handel seien gar nicht wirklich fair, weil sie nur zu einem Teil fair gehandelte Zutaten enthielten.

Es gibt viele Produkte, die nicht zu 100 Prozent fair gehandelte Zutaten enthalten. Dafür gibt es nachvollziehbare Gründe, die ihr im Folgenden nachlesen könnt. Auf der Verpackung muss dies deutlich gekennzeichnet sein.

### Mischprodukte

Diese enthalten neben einem Anteil von fair gehandelten Zutaten auch solche, die nicht fair gehandelt sind.

Mischprodukt heißt beispielsweise bei Schokoladen-Keks, dass bei der Herstellung zwar Kakao und Zucker aus Fairem Handel verarbeitet wurden, nicht jedoch die Milch und das Mehl, die beispielsweise aus Deutschland stammen. Das gleiche gilt für die Tafel Schokolade, in der Milch verarbeitet ist. Bei Vollmilch-Schokolade sind etwa 25 % Vollmilchpulver enthalten, die nicht fair gehandelt sind. Bitterschokolade dagegen ist bis zu 100 % fair gehandelt.

Das heißt also: Es ist gar nicht immer möglich, dass das komplette Produkt fair gehandelt ist.

Es gilt aber: Alle Zutaten, die aus Fairem Handel bezogen werden können, müssen aus Fairem Handel stammen. Das heißt, dass auch der Zucker, der in Deutschland zugekauft werden könnte, aus dem Fairen Handel stammen muss!

Auch Mischprodukte dürfen ein Siegel des Fairen Handels tragen. Dafür müssen die fair gehandelten Anteile jedoch einen bestimmten Prozentsatz überschreiten. Die fair gehandelten Zutaten müssen auf der Rückseite der Packung als solche aufgeführt sein, ebenso muss der Gesamtanteil an fair gehandelten Zutaten im Produkt angegeben werden.

Für alle Mischprodukte mit dem Fairtrade-Siegel gilt seit Juli 2011 ein Mindestanteil fair gehandelter Zutaten von nur noch 20 Prozent. Damit wurde der Mindestanteil, der vorher bei 50 Prozent lag, deutlich abgesenkt.

Die 20-Prozent-Regelung wird von den Unternehmen und Organisationen des Fairen Handels unterschiedlich bewertet. Die einen - dazu zählt Fairtrade International - sehen darin eine Chance für die Produzent\*innen aus den Ländern des Südens, mehr Produkte zu vermarkten. Die anderen sehen darin die Gefahr, dass der Faire Handel abgeschwächt wird und dadurch insgesamt an Glaubwürdigkeit verliert.

Handelsunternehmen wie GEPA, Weltpartner oder El Puente haben sich dafür entschieden, beim Mindestanteil von 50% fair gehandelter Zutaten in Mischprodukten zu bleiben und ihnen erst dann das Siegel zu verleihen. Sie verfahren nach dem Motto: So viele fair gehandelte Zutaten wie möglich!

Trinkwasser und Milch werden übrigens bei der Berechnung, wenn sie mehr als 50% des Produkts ausmachen, nicht berücksichtigt. Das gilt beispielsweise für Eistee und Limonade, die zum größten Teil aus Wasser bestehen, oder die Milch im Kakao oder Joghurt.

### Mengenausgleich

Ein Mengenausgleich kann dann vorgenommen werden, wenn bei der Verarbeitung keine Trennung zwischen fair gehandelten und nicht fair gehandelten Rohwaren möglich ist. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn keine eigenen Verarbeitungsanlagen für fair gehandelte Produkte zur Verfügung stehen wie

dies beispielsweise bei Orangen in Brasilien der Fall ist. Somit werden beide Sorten Orangen in den gleichen Pressen verarbeitet. Die Folge: In Orangensaft, der als fair gehandelt deklariert ist, kann sich auch Saft von Orangen befinden, die nicht aus dem Fairen Handel stammen. Ebenso gibt es Packungen ungesiegelten Orangensafts, in dem Anteile von Saft aus fair gehandelten Orangen enthalten sein können. Entscheidend ist, dass nicht mehr Saft als fair gehandelt ausgezeichnet wird als die entsprechende Menge gepresster Orangen, die aus Fairem Handel stammt.

Ein solcher Mengenausgleich ist auch bei anderen Produkten möglich. Zur Verbraucherinformation muss auf der Verpackung auf den Mengenausgleich hingewiesen werden. Schaut euch z.B. die Zutatenliste auf der Packung fair gehandelten Orangensafts an. Was ist dort über den Mengenausgleich zu lesen?

Hier wird vom so genannten Prinzip der „physischen Rückverfolgbarkeit“ abgewichen. Diese besagt, dass fair gehandelte Produkte und Rohstoffe in jeder Produktionsphase besonders gekennzeichnet und separiert gelagert werden müssen. Dies dient nicht zuletzt der Vertrauensbildung bei den Verbraucher\*innen.

### **Mengenausgleich bei Ökostrom**

Mengenausgleich ist nichts Ungewöhnliches! Es gibt ihn auch bei Ökostrom. Wenn ein\*e Kund\*in Strom aus regenerativen Energien bestellt hat, so heißt das nicht, dass nur solcher aus der Steckdose kommt. In der Regel wird auch Strom aus Kohle- und Atomkraftwerken dabei sein. Um eine Trennung zu gewährleisten, müssten eigene Stromleitungen gelegt werden. Dieses würde immense Investitionen voraussetzen, die dazu führen würden, dass der Ökostrom nicht mehr erschwinglich wäre. Auch hier gilt: Es ist vom Energieanbieter die Menge an Ökostrom, die bei ihm bestellt wurde, in der Produktion oder im Einkauf nachzuweisen.

### **Kein Mengenausgleich bei Bio-Produkten**

Bei Lebensmitteln, die aus der ökologischen Landwirtschaft stammen, ist kein Mengenausgleich gestattet. Dies ist gesetzlich geregelt! Dies gilt auch für Bio-Orangensaft. Dieser stammt in der Regel aus Europa und trägt kein Siegel des Fairen Handels.

Fairtrade International erlaubt, dass ein Mengenausgleich bei den Produkten Kakao, Rohrzucker, Fruchtsäfte und Tee angewandt werden kann. Damit sollen insbesondere kleiner Produzent\*innen am Fairen Handel teilhaben können.

Andere Organisationen des Fairen Handels sind dagegen der Meinung, dass der Mengenausgleich nur als eng umrissene Ausnahme für die Produzent\*innen im Süden vertretbar sei. Solange dort noch nicht die technischen Voraussetzungen vorlägen, um fair gehandelte von nicht fair gehandelter Rohware zu trennen, solle man ihnen durch die Auflage der physischen Rückverfolgbarkeit nicht die Absatzmöglichkeiten versperren. Auch dort solle mittelfristig gewährleistet sein, dass durch eigene Verarbeitungsanlagen fair gehandelte Rohware von nicht fair gehandelter Rohware getrennt werden könne.

### **Fairtrade-Programme Kakao, Zucker und Baumwolle**

Eine Variante des Mengenausgleichs sind die Fairtrade-Programme von Fairtrade International, die es zu Kakao, Zucker und Baumwolle gibt.

Auch bei diesem Ansatz werden fair gehandelte und nicht fair gehandelte Rohstoffe gemischt. Der Grund dafür liegt aber nicht in fehlenden technischen Voraussetzungen o.Ä.

Bei der Produktion von Schokolade beispielsweise reicht es, wenn der Kakao von den Hersteller\*innen nur in einer bestimmten Menge fair eingekauft wird,



obwohl dieser zu 100% aus dem Fairen Handel verfügbar wäre. Eine Schokoladenmanufaktur kann demnach ein Drittel oder die Hälfte des Kakaos in fair gehandelter Qualität einkaufen, der restliche Kakao stammt aus konventionellem Anbau. In der Schokolade können die Anteile des einen oder anderen Kakaos stark variieren.

Hinzu kommt: Es müssen nicht - wie sonst üblich - alle in fair gehandelter Qualität verfügbaren Rohstoffe wie Kakao und Zucker in der Schokolade verarbeitet sein. Den Zucker kann das Unternehmen genauso von einem konventionellen Händler beziehen.

Bei den Fairtrade-Programmen wird kein Produktsiegel, sondern ein Programmsiegel vergeben. Damit soll auf den anderen Ansatz hingewiesen werden.

Die Idee entstand, weil festgestellt wurde, dass die Fairtrade-Kakaoproduzent\*innen ihre Ernteerträge nur zu einem Teil als fair deklarierten Kakao verkaufen konnten. Viele Abnehmer\*innen waren nicht bereit, den höheren Preis für diesen Kakao zu zahlen. Bei Kakao ebenso wie bei Zucker konnten nur weniger als ein Drittel der Ernte als fair gehandelt verkauft werden.

Mit den Fairtrade-Programmen möchte Fairtrade International die Produzent\*innen zu höheren Absätzen verhelfen, damit sich die positiven Effekte des Fairen Handels voll entfalten können.

Von den anderen Unternehmen und Organisationen des Fairen Handels wird dieser Ansatz nicht verfolgt.

# Bildungsangebote des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros

## Nachhaltigkeit - wie geht das und was hat das mit mir zu tun?

Nachhaltigkeit heißt, durch einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, Menschen und der Biosphäre kommenden Generationen eine lebenswerte Existenzgrundlage zu bieten. Dies bezieht sich sowohl auf die lokale bzw. staatliche als auch auf die globale Ebene. Gesellschaften müssen sich unter anderen ihrer Verantwortung gegenüber anderen Nationen und der dort lebenden Menschen bewusst sein. Diese Erkenntnis muss den Umgang von Staaten miteinander und das Verhalten der Menschen in ihrem Konsumverhalten bestimmen. Ein gutes Beispiel ist hier der Faire Handel.

Die Schüler\*innen erfahren in diesem Workshop, was sich hinter dem Begriff Nachhaltigkeit verbirgt. Sie erkennen, wie nachhaltiges Verhalten und Handeln konkret umgesetzt werden kann - im eigenen Lebensumfeld, im lokalen Umfeld und auf globaler Ebene - und dass es nicht einfach ist, ökologische, ökonomische und soziale Belange „unter einen Hut“ zu bekommen. Thematische Schwerpunkte können nach Absprache gesetzt werden.

**Zielgruppe:** ab 5. Klasse

**Zeitraum:** 2 Unterrichtsstunden

**Ort:** in der Schule

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung:** JANUN e.V., Zorah Birnbacher

**Kontakt:** zorammarlene-b@web.de

## Alles gerecht beim Einkauf?

### Was hat mein Konsumverhalten mit den Lebensbedingungen in anderen Ländern zu tun?

Das philosophische Gespräch ermöglicht es Schüler\*innen, sich gemeinsam einem Sachverhalt zu nähern und Erkenntnisse zu gewinnen. Anhand einer Leitfrage durchdenken sie ein Thema selbstständig, begreifen Zusammenhänge und ziehen persönliche Schlüsse. Dies hilft den Schüler\*innen dabei, Werte zu entwickeln und zu verinnerlichen und Wissen in Handeln umzusetzen. Die Schüler\*innen werden bei ihrem Austausch - wo es notwendig ist - unterstützt.

Anhand eines Sportschuhs arbeiten die Schüler\*innen an Fragen wie: Wer ist an der Herstellung beteiligt und wie gerecht ist die Gewinnaufteilung bzw. sind die Arbeitsbedingungen? Wie wäre es aus der Sicht der Schüler\*innen gerecht/er? Wie erscheint die Frage nach der Gerechtigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven? Wer könnte was tun, um eine gerechtere Verteilung zu erreichen?

**Zielgruppe:** ab 5. Klasse

**Ort:** in der Schule

**Zeitraum:** 2 Unterrichtsstunden

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung:** JANUN e.V., Sabine Meyer

**Kontakt:** Tel.: 0511/590 91 90 oder 0171/8397758,

E-Mail: sabinemeyer@janun-hannover.de



## Fairness-Check – Auf dem Weg zur fairen Schule

Wir leben in einer globalisierten Welt, die von einem weltumspannenden Netz von Warenströmen geprägt ist. Produkte aus anderen Ländern und Kontinenten sind nicht nur in jedem Haushalt zu finden, sondern auch in der Schule. Millionen von Menschen bauen in den Ländern des Globalen Südens Naturalien an und stellen Produkte her, die wir im Globalen Norden konsumieren. Aber werden sie für ihre Arbeit gerecht entlohnt? Sind die Arbeitsbedingungen menschenwürdig? Und wird die Umwelt dabei pfleglich behandelt?

Der Fairness-Check ermöglicht eine eigenständige Auseinandersetzung mit den Themen Globale Gerechtigkeit und Fairer Handel und konkrete Schritte zu gehen in Richtung einer „fairen Schule“:

- Er bietet eine Einführung in den Fairen Handel und zeigt, wie das eigene Handeln fair ausgerichtet werden kann.
- Er zeigt anhand von sechs Produkten, die es auch in der Schule gibt, welche Vorteile der Faire Handel für die Menschen im Globalen Süden bringt.
- Er enthält eine Checkliste, mit der die Schüler\*innen ermitteln können, welche fairen Produkte es bereits in der Schule gibt und an welchen Stellen es Nachholbedarf besteht.
- Er gibt Hinweise, wie ein fair gehandeltes Produkt in der Schule eingeführt werden kann.
- Und er enthält Anregungen für öffentlichkeitswirksame Aktionen, die es ermöglichen, die Schulgemeinschaft für den Einsatz für globale Gerechtigkeit und das Konzept des Fairen Handels zu gewinnen und somit ein faires Selbstverständnis zu begründen.

Durch seinen Bausteincharakter ist es sowohl möglich, den Fairness-Check im Rahmen einer AG oder einer Projektwoche vollständig zu bearbeiten, als auch einzelne Aspekte im Rahmen des Unterrichts aufzugreifen. Die einzelnen Bausteine sind im Internet verfügbar unter [www.hannover-nachhaltigkeit.de](http://www.hannover-nachhaltigkeit.de) (Bildungsangebote für Schulen und Kitas, Projekt „Unsere Schule handelt fair“).

Der Fairness-Check ist so angelegt, dass die Schüler\*innen eigenständig damit arbeiten können. Eine Lehrkraft begleitet die Schüler\*innen.

**Es ist möglich, eine Unterrichtseinheit mit einer Einführung in den Fairen Handel und den Fairness-Check zu buchen.**

*Der Fairness-Check kann als Einstieg in die Bewerbung der Schule für den Titel „Fairtrade-School“ dienen ([www.fairtrade-schools.de](http://www.fairtrade-schools.de)). Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro gibt Unterstützung bei der Erfüllung einzelner Kriterien.*

**Zielgruppe:** ab 7. Klasse (in Teilen ab 5. Klasse)

**Umfang der Unterrichtseinheit:** eine, besser aber zwei Doppelstunden

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung und Kontakt:** JANUN e.V., Zorah Birnbacher

E-Mail: [zorahmarlene-b@web.de](mailto:zorahmarlene-b@web.de)



## Stadtführung „KonsuMensch“

An vier Stationen rund um den Kröpcke wird 90 Minuten lang geraten, geschätzt, diskutiert, gepuzzelt und sortiert. Dabei geht es um die Fragen: Was ist Globalisierung? Wie funktioniert Werbung? Wie sieht der Produktionsweg einer Jeans aus und was passiert unterwegs? Bei wem landet das Geld, für das ich mir Turnschuhe kaufe und wie ist die Situation der Näherinnen meiner Schuhe? Welche Macht haben Konsument\*innen? Wie trägt unsere Ernährung zum Klimawandel bei? Welche Lebensmittel haben einen besonders großen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und warum? Fairer Handel ist viel mehr als bessere Löhne.

**Zielgruppe:** 6.-13. Klasse

**Zeitungfang:** 2 Unterrichtsstunden

**Ort:** in der Schule

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung und Kontakt:** JANUN e.V., Tel.: 0511/590 91 90, E-Mail: buero@janun-hannover.de

## Unterrichtseinheit „KonsuMensch“

An vier Stationen im Klassenraum wird 90 Minuten lang geraten, geschätzt, diskutiert, gepuzzelt und sortiert. Dabei geht es um die Fragen: Was ist Globalisierung? Wie funktioniert Werbung? Wie sieht der Produktionsweg einer Jeans aus und was passiert unterwegs? Bei wem landet das Geld, für das ich mir Turnschuhe kaufe und wie ist die Situation der Näherinnen meiner Schuhe? Welche Macht haben Konsument\*innen? Wie trägt unsere Ernährung zum Klimawandel bei? Welche Lebensmittel haben einen besonders großen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und warum? Fairer Handel ist viel mehr als bessere Löhne.

**Zielgruppe:** 6.-13. Klasse

**Zeitungfang:** 2 Unterrichtsstunden

**Ort:** in der Schule

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung und Kontakt:** JANUN e.V., Tel.: 0511/590 91 90, E-Mail: buero@janun-hannover.de

## Alles Kakao - Schokolade und fairer Handel

Die Schüler\*innen machen eine bebilderte Reise in die Welt des Kakaos: Wie sieht eine Kakaopflanze aus und wo wächst sie, wie sehen Kakaofrucht und -bohnen aus? Wie kommt der Kakao nach Deutschland und wie wird weiße Schokolade hergestellt? In diesem Zusammenhang werden die Themen Kinderarbeit, Tiere des Regenwaldes und Palmöl angesprochen. Die Schüler\*innen diskutieren darüber, welchen Beitrag sie zur Verhinderung der Kinderarbeit und zur Erhaltung des Regenwaldes leisten können. Ein besonderer Blick wird auf den Fairen Handel und seine Ziele geworfen.



Foto: I. C. Hagemann

### 1. Von der Bohne bis ins Supermarktregal

Die Schüler\*innen stellen zudem Fruchtspieße mit Schokoladenüberzug her und erleben auch die geschmacklichen Vorzüge von fair gehandelter Bio-Schokolade.

**Zielgruppe:** ab 2. Klasse

**Dauer:** 4 Unterrichtsstunden

**Ort:** in der Schule

**Voraussetzung für Durchführung:** Buchung von mind. 4 Unterrichtsstunden pro Schule am gleichen Tag oder an zwei aufeinander folgenden Tagen

**Kostenbeitrag:** ca. 2,00 Euro pro Schüler\*in für Zutaten/Material je nach Verbrauch; ein Teil des Materials sollte beigesteuert werden

**Betreuung/Kontakt:** Agatha Stickdorn-Ngonyani (Ombeni)  
Tel.: 0173/411 87 14, E-Mail: ombeni@agathangonyani.com

## 2. Glücklich mit Schokoaufstrich

Die Schüler\*innen stellen zudem einen „fairen“ Schokoaufstrich her und testen darüber hinaus, wie man auch andere gesunde Snacks schmackhaft zubereiten kann. Als Vorbereitung dafür erfahren sie, wie man „bio“ und „fair“ einkauft. Sie beschäftigen sich mit der Problematik des Palmöls und haben im Anschluss an diese Unterrichtseinheit die Möglichkeit, in einem Selbstexperiment eine Woche lang Lebensmittel und andere Produkte zu konsumieren, in denen kein Palmöl enthalten ist. Die Einheit kann kombiniert werden mit einer Umfrageaktion in der Innenstadt „Was schmierst du auf dein Brot?“ und anschließender Auswertung.

**Zielgruppe:** ab 3. Klasse

**Dauer:** 4 Unterrichtsstunden

**Ort:** in der Schule

**Voraussetzung für Durchführung:** Buchung von mind. 4 Unterrichtsstunden pro Schule am gleichen Tag oder an zwei aufeinander folgenden Tagen

**Kostenbeitrag:** ca. 2,00 Euro pro Schüler\*in für Zutaten/Material je nach Verbrauch; ein Teil des Materials sollte beigesteuert werden

**Hinweis:** die Schüler\*innen sollen ein Marmeladenglas mit Deckel mitbringen zum Abfüllen von Aufstrich

**Betreuung/Kontakt:** Agatha Stickdorn-Ngonyani (Ombeni)

Tel.: 0173/411 87 14, E-Mail: ombeni@agathangonyani.com

## Kakaoreise

Dieser Workshop verbindet praktisches Zubereitungserlebnis mit Aspekten des Globalen Lernens. Anhand von Bildern, Kurzfilm und Anschauungsmaterial wird der Weg der Kakaobohne von der Herkunftsplantage bis in die Schokolade erkundet. Außerdem produzieren die Schüler\*innen kleine Pralinen. Dabei werden vegane Zutaten verwendet, so dass auch Personen mit Laktose-Intoleranz die Schokolade genießen können.



Weitere Vermittlungsziele:

- Inhaltsstoffe von Schokolade kennenlernen
- Herkunft von Kakao kennen, Eindruck vom Leben der Kakao-Bauern/-Bäuerinnen bekommen
- Kriterien des Fairen Handels kennenlernen
- Fertigkeit zur Herstellung einfacher Pralinen erwerben

**Zielgruppe:** 3.-7. Klasse

**Dauer:** 3 Unterrichtsstunden, inkl. Herstellung von Pralinen

**Ort:** in der Schule

**Kostenbeitrag:** ca. 2,00 Euro pro Schüler\*in für Lebensmittel/Material

**Betreuung:** JANUN e.V., Sabine Meyer

**Kontakt:** Tel.: 0511/590 91 90 oder 0171/8397758, E-Mail: sabinemeyer@janun-hannover.de

## Alles Palmöl - Was schmierst du auf dein Brot?

Inzwischen hat jeder von uns etwas über Palmöl gehört. Und auch der beliebteste Brotaufstrich von uns Deutschen enthält Palmöl.

Welche Lebensmittel, die wir alltäglich nutzen, enthalten Palmöl? Und in welchen anderen Produkten befindet sich Palmöl? Warum ist Palmöl in der Industrie so beliebt? Wie wird Palmöl angebaut und wo?



Foto: I. C. Hagemann

Und: Sollten wir auf die Verwendung von Palmöl verzichten bzw. in welchen Fällen sollten wir dies tun? Gibt es eine Alternativen zu Palmöl? Das sind Themen, die in diesem Workshop behandelt werden.

Dieses Modul kann um eine interaktive Fußgängerzonen-Umfrage erweitert werden. Schüler\*innen stellen Fragen zum Einkaufsverhalten der Passant\*innen und informieren über das Thema Palmöl.

**Zielgruppe:** ab 7. Klasse

**Dauer:** 4 Unterrichtsstunden

**Ort:** in der Schule

**Voraussetzung für Durchführung:** Buchung von mind. 4 Unterrichtsstunden pro Schule am gleichen Tag oder an zwei aufeinander folgenden Tagen

**Kostenbeitrag:** ca. 2,00 Euro pro Schüler\*in für Zutaten/Material je nach Verbrauch; ein Teil des Materials sollte beigesteuert werden

**Betreuung/Kontakt:** Agatha Stickdorn-Ngonyani (Ombeni)  
Tel.: 0173/411 87 14, E-Mail: ombeni@agathangonyani.com

## Der Tomate auf der Spur oder warum Essen manchmal unfair sein kann

Wie selbstverständlich greifen wir das ganze Jahr über nach Tomaten aus dem Supermarktregal. Aber wo und wie werden sie überhaupt angebaut? Der Supermarkt kommt ins Klassenzimmer und die Schüler\*innen gehen auf eine virtuelle Einkaufstour. Gemeinsam erkunden sie die Herkunft, den Anbau und Transport unterschiedlicher Tomatensorten, vergleichen Preise und erfahren viel über soziale Ungerechtigkeit, die den Menschen widerfährt, die dafür sorgen, dass das beliebte Fruchtgemüse für uns wächst. Anschließend werden die verschiedenen Sorten einem eingehenden Geschmackstest unterzogen.

**Zielgruppe:** Grundschule ab 4. Klasse, Sek I

**Zeitumfang:** 2 Unterrichtsstunden

In Verbindung mit einem Supermarkt- oder Bauernmarktbesuch und der Zubereitung eines Snacks der Saison aus regionalen und fair erzeugten Zutaten 4-5 Unterrichtsstunden (z.B. i.R. einer Projektwoche)

**Ort:** in der Schule, falls vorhanden in der Schulküche

**Kosten:** etwa 1,00 Euro bzw. 2,50 Euro pro Schüler\*in für Lebensmittel/Material

**Betreuung:** Bildungswerk Kronsberghof gGmbH

**Kontakt:** Tania Greiner/Ingrid Baumann, Tel.: 0511/64 66 33 60 (montags und mittwochs, 9-14 Uhr; donnerstags, 9-12.30 Uhr), E-Mail: info@bildungswerk-kronsberghof.de

## Alles Baumwolle - Kinder erzählen Geschichten mit Socken

Wer kennt das nicht? Im Schrank liegen Socken, die man nicht mehr trägt oder sie haben Löcher. Und wer hat Lust und Zeit, diese Socken - wie es die Oma früher gemacht hat - zu stopfen? Und wer kann das heute noch? In der Unterrichtseinheit lernen die Schüler\*innen zu nähen. Gleichzeitig gestalten sie Neues aus abgelegten Kleidungsstücken und entwickeln kleine Geschichten dazu.



Dabei geht es um folgende Fragen: Wie sieht die Baumwollpflanze aus? Wie und wo wächst die Baumwolle und wie kommt sie nach Deutschland? Wie wird Baumwolle verarbeitet und wie viel Wasser verbraucht mein T-Shirt bei seiner Herstellung? Was sollte ich beim Kauf meiner Jeans, meines T-Shirts oder meiner Socken beachten? Und schließlich: Was kann ich mit meinen zu eng gewordenen, alten oder kaputten Kleidern machen?

Die Schüler\*innen lernen den Wert von Textilien zu schätzen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Die Feinmotorik wird durch die Arbeit mit Händen und Fingern geschult.

Bitte im Vorfeld (gewaschene) Stoffreste, alte T-Shirts und Jeanshosen, Socken, Jutesäcke etc. sammeln.

**Zielgruppe:** 1.-6. Klasse      **Dauer:** 4 Unterrichtsstunden

**Ort:** in der Schule

**Voraussetzung für Durchführung:** Buchung von mind. 4 Unterrichtsstunden pro Schule am gleichen Tag oder an zwei aufeinander folgenden Tagen

**Kostenbeitrag:** max. 10,00 Euro pro Klasse für Material, sofern Material nicht bereitgestellt werden kann

**Betreuung:** Agatha Stickdorn-Ngonyani (Ombeni)

Kontakt: Tel.: 0173-4118714,

E-Mail: ombeni@agathangonyani.com

## Alles Baumwolle - schick und fair!

Die Schüler\*innen erfahren vieles über die Baumwolle: Wo sie wächst und wie sie verarbeitet wird und wie viel Wasser wird bei der Herstellung eines T-Shirts verbraucht. Und es geht um die Frage: Was sollte ich beim Kauf meiner Jeans, meines T-Shirts oder meiner Socken beachten? Was kann ich mit meinen zu eng gewordenen, alten oder kaputten Kleidern machen? Gleichzeitig gestalten die Schüler\*innen Neues aus abgelegten Kleidungsstücken. Sie lernen den Wert von Textilien zu schätzen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Und durch das Schneiden und Nähen wird die Feinmotorik geschult. Auch die Themen „virtueller Wasserverbrauch“, „Kinderarbeit“, „Bio-Baumwolle“ und „Fairer Handel“ werden angesprochen. Das Unterrichtsangebot kann kombiniert werden mit einer Umfrageaktion in der Innenstadt „Wo kaufen Sie Ihre Kleidung? Warum kaufen Sie sie dort?“ und anschließender Auswertung.

**Zielgruppe:** ab 7. Klasse **Dauer:** i.d.R. 4 Unterrichtsstunden      **Ort:** in der Schule

**Voraussetzung für Durchführung:** Buchung von mind. 4 Unterrichtsstunden pro Schule am gleichen Tag oder an zwei aufeinander folgenden Tagen

**Kostenbeitrag:** max. 10,00 Euro pro Klasse für Material, sofern Material nicht bereitgestellt werden kann

**Betreuung:** Agatha Stickdorn-Ngonyani (Ombeni)

**Kontakt:** Tel.: 0173/411 87 14, E-Mail: ombeni@agathangonyani.com

## Jeans & Co. - Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit kommen in Mode

Die Schüler\*innen setzen sich anhand des Themas Mode, das bei Jugendlichen einen hohen Stellenwert hat, kritisch mit ihrem Konsumverhalten auseinander. Sie begeben sich auf die Reise einer Jeans, die bis zu ihrer Fertigstellung bis zu 40.000 km zurücklegt; dies entspricht einer Erdumrundung. Der (virtuelle) Wasserverbrauch und der Einsatz von Pestiziden auf den Baumwollfeldern werden angesprochen. Die Arbeitsbedingungen und oftmals nicht auskömmlichen Löhne im globalen Süden werden im Rahmen eines kurzen Rollenspiels thematisiert. Die Schüler\*innen diskutieren nachhaltige Lösungsansätze und formulieren konkrete Handlungsmöglichkeiten für ihren Lebensalltag. Anhand konkreter Beispiele wird aber auch die generelle Entwicklung der Mode angesprochen und es wird thematisiert, was diese über uns Menschen aussagt. Darüber hinaus werden ein paar Fashion-Tipps gegeben.

**Zielgruppe:** ab 7. Klasse      **Dauer:** 2 Unterrichtsstunden      **Ort:** in der Schule

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung:** JANUN e. V., Zorah Birnbacher      Kontakt: zorahmarlene-b@web.de

## Arbeitsrechte - weltweit?!

Anhand von Tafeln der Ausstellung „Wir unterstützen die Clean Clothes Campaign“ diskutieren die Schüler\*innen grundlegende Arbeitsrechte, wie sie in den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO beschrieben sind. Sie lernen die wesentlichen Akteure im globalisierten Bekleidungshandel kennen und visualisieren unterschiedliche Positionen auf Plakaten oder stellen sie (bei ausreichend Zeit) im Rollenspiel dar. Die Schüler\*innen diskutieren Bedingungen für die Umsetzung von Arbeitsrechten und stellen Beziehungen zu ihrem Alltag her.

**Zielgruppe:** 8.-12. Klasse      **Zeitungsumfang:** 2 Unterrichtsstunden (inkl. Rollenspiel 4 Unterrichtsstund.)

**Ort:** in der Schule      **Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung:** Dritte Welt Forum in Hannover e. V., Christine Höbermann

**Kontakt:** Tel.: 0511/164 03 21, E-Mail: [info@3wfhannover.de](mailto:info@3wfhannover.de), [www.3wfhannover.de](http://www.3wfhannover.de)

## Virtuelles Wasser - der Wasser-Fußabdruck

Die Schüler\*innen schätzen ein, wofür sie täglich Wasser verbrauchen und wie groß die tägliche Wassermenge ist, die sie verbrauchen. Anhand ihres Lieblings-T-Shirts oder Lieblings-Snacks erfahren die Schüler\*innen, dass auch bei der Herstellung unserer Konsumgüter Wasser in zum Teil erheblichen Mengen verbraucht wird. Unser Wasser-Fußabdruck beschränkt sich somit nicht nur auf den täglichen Wasserverbrauch beim Kochen, Waschen oder Spülen. Dies gibt Anlass, über unser Konsumverhalten nachzudenken und über die gerechte Verteilung von Wasser. Denn viele Produkte oder deren Ausgangsstoffe werden in Gegenden produziert, in denen Wasserknappheit herrscht. Dazu zählt die Baumwolle, für deren Produktion sehr viel Wasser benötigt wird. Aus ihr werden viele unserer Kleidungsstücke hergestellt. Das benötigte Wasser steht der Bevölkerung nicht mehr zur Verfügung, sondern wird sozusagen zu uns exportiert. Dieses Wasser wird virtuelles Wasser genannt, das unserem Wasserverbrauch hinzurechnet werden muss.

Die Unterrichtseinheit kann kombiniert werden mit einer Upcyclingaktion, bei der aus einem alten T-Shirt beispielsweise eine Tragetasche gestaltet wird.

**Zielgruppe:** ab 5. Klasse      **Zeitungsumfang:** 2-4 Unterrichtsstunden      **Ort:** in der Schule

**Voraussetzung für Durchführung:** Buchung von mind. 4 Unterrichtsstunden pro Schule am gleichen Tag oder an zwei aufeinander folgenden Tagen

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an, es sollte jedoch Material beigesteuert werden

**Betreuung:** Agatha Stickdorn-Ngonyani (Ombeni)

**Kontakt:** Tel.: 0173/4118714, E-Mail: ombeni@agathangonyani.com

## Thema Papier

Beim Thema Gerechtigkeit - insbesondere im Zusammenhang mit dem Fairen Handel - denken wir in erster Linie an faire Löhne und Arbeitsbedingungen für diejenigen, die die Produkte herstellen. Ungerechtigkeit gibt es jedoch auch dort, wo Menschen ihre Heimat und ihre Lebensgrundlage aus Gründen des wirtschaftlichen Profits verlieren. Dies betrifft beispielsweise das Produkt Papier. Ein großer Teil unseres Papiers wird aus Holz hergestellt, das in den Urwäldern unserer Erde gerodet wurde, wo Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum und Menschen ihre Heimat verlieren.

Es gibt zwar kein faires Siegel für sozial gerechtes Papier, aber es gibt eine andere Möglichkeit zu verhindern, dass weitere Ur- und Regenwälder abgeholzt werden: Die Nutzung von Recyclingpapier. Das Blaue Engel-Siegel garantiert dabei, dass das Papier zu 100% aus Altpapier besteht.

### Präsentation „Kanada“

Die Schüler\*innen gehen auf eine spannende Reise in den Great Bear Rainforest, einem einzigartigen kanadischen Küstenregenwald. Hier werden ganze Waldgebiete eingeschlagen, um Holz für die Papierherstellung zu gewinnen. Dieses Beispiel bietet die Möglichkeit, komplizierte Zusammenhänge des Themas Papier Schüler\*innen-gerecht darzustellen.

**Zielgruppe:** Grundschule, Sek 1

**Zeitumfang:** 1 Schulstunde

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Ort:** in der Schule

**Betreuung:** Ralf Strobach, Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.

**Kontakt:** Tel.: 0511/44 33 03, E-Mail: papier@biu-hannover.de

**Kooperationspartnerin:** Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.

### Präsentation „Urwaldzerstörung für die Papierproduktion“

Die Urwaldrodungen in Kanada, Brasilien und Mosambik werden veranschaulicht. In Kanada werden die Bäume direkt zu Papier verarbeitet, in Brasilien werden nach der Urwaldrodung Plantagen für schnell wachsende Hölzer angelegt. Hier „entsteht“ unser Toilettenpapier. In Mosambik wird die Landbevölkerung durch den Plantagenanbau vertrieben. Und schließlich geht es um die Frage: Welchen Nutzen hat Recyclingpapier und wie sieht dessen Ökobilanz gegenüber derjenigen von Papier aus Frischfaserholz aus?

**Zielgruppe:** Sek 1

**Zeitumfang:** 1 Doppelstunde

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Ort:** in der Schule

**Betreuung:** Ralf Strobach, Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.

**Kontakt:** Tel.: 0511/44 33 03, E-Mail: papier@biu-hannover.de

**Kooperationspartnerin:** Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.

## Papierschöpfen

Dieser Workshop ermöglicht, die Herstellung von Papier praktisch kennenzulernen: Aus alten Zeitungen wird Pulpe hergestellt, wird Papier geschöpft, gepresst und getrocknet. Dabei kann es auf vielerlei Art gestaltet werden.

**Zielgruppe:** etwa 2.-7. Klasse

**Dauer:** Projektvormittag (4 Schulstunden) in Kombination mit den Präsentationen „Kanada“ oder „Urwaldzerstörung für die Papierproduktion“

**Kostenbeitrag:** es fallen keine Kosten an

**Ort:** in der Schule

**Betreuung:** Ralf Strobach, Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.

**Kontakt:** Tel.: 0511/44 33 03, E-Mail: papier@biu-hannover.de

**Kooperationspartnerin:** Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.



## Handy und Computer - alles im grünen Bereich?

Das mobile Telefon und der Computer sind in ihrer vielfältigen Form und Funktion nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Sie sind anschauliche Beispiele dafür, wie Konsummuster die ökologischen, ökonomischen und sozialen Strukturen auf globaler Ebene beeinflussen. Angesprochen werden Aspekte wie Ressourcenverbrauch, Umweltbelastungen und Arbeitsbedingungen im Rahmen des Herstellungsprozesses und der Gewinnung der Rohstoffe. Die Schüler\*innen diskutieren über Möglichkeiten eines nachhaltigen Konsums.

**Zielgruppe:** ab 7. Klasse

**Dauer:** ein Projektvormittag

**Kosten:** es fallen keine Kosten an

**Betreuung:** Marina Stegic, Werk-statt-Schule e. V

Kontakt: Tel.: 0511/44 98 96-16 (Mo und Fr; AB), E-Mail: g.meischner@werkstattschule.de

Kooperationspartnerin: Abfallwirtschaft Region Hannover (aha)

# Bildungsmaterial



Auf den Spuren nachhaltiger Produkte  
Ein Fair-führer für junge Menschen

## KonsuMensch. Auf den Spuren nachhaltiger Produkte.

Die Begleitbroschüre zur gleichnamigen Stadtführung gibt Hintergrundinformationen zur Herstellung unserer Alltagsprodukte und Tipps für ein nachhaltiges Leben. Die Broschüre in leichter Sprache, Englisch, Türkisch, Arabisch und Polnisch gibt es als Download-Version.

## Unterrichtskisten

- **Fairer Handel/Nachhaltige Lebensstile**
- **Regenwald/Klima/Indigene**

Die Kisten enthalten neben einigen Fachbüchern, Bestimmungshilfen und (Unterrichts-)Anleitungen vor allem praktisches Material, um Lehrer\*innen bei der Bildungsarbeit zu verschiedenen Themen zu unterstützen.

**Zielgruppe:** alle Schulformen bis Sek I

**Umfang:** Größe eines Umzugskartons, 55x30x35 cm

**Ausleihe:** bis zu vier Wochen, kostenlos, frühzeitige Reservierung empfohlen, Selbstabholung

**Reservierung und Abholung:** Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro, Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Tel.: 0511-16846596, E-Mail: [nachhaltigkeit@hannover-stadt.de](mailto:nachhaltigkeit@hannover-stadt.de)

## Ansprechpartner für die Bildungsarbeit im Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro:



Landeshauptstadt Hannover  
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Tel. 0511-168-46596  
E-Mail: [nachhaltigkeit@hannover-stadt.de](mailto:nachhaltigkeit@hannover-stadt.de)  
Internet: [www.hannover-nachhaltigkeit.de](http://www.hannover-nachhaltigkeit.de)



# Partnerschaft mit Blantyre (Malawi)

## Pflanzungen, Brunnenbau und Bildungsarbeit

### Allgemeine Situation

Während Malawi als eines der ärmsten und am wenigsten entwickelten Länder der Welt gilt, ist die Stadt Blantyre das wirtschaftliche Zentrum des Landes mit Industrieansiedlungen, Handelsunternehmen und Dienstleistungsgewerbe. Die Stadt zählt ca. 855.000 Einwohner\*innen und ist geprägt von einer stark zunehmenden Urbanisierung vor allem in den Randbereichen. Neben Gebieten mit hohem und mittlerem Einkommen, gibt es große Bereiche mit niedrigem bis sehr niedrigem Einkommen. Viele Siedlungen entstehen informell, z.T. an abgeholzten Berghängen, die bei extremen Wetterereignissen stark gefährdet sind. Knapp zwei Drittel der städtischen Bevölkerung lebt hier, ohne Wasser- und Abwasseranschluss, Elektrizität oder Müllabfuhr.

### Städtepartnerschaft

Eine offizielle Städtepartnerschaft zwischen Hannover und Blantyre gibt es seit 1968. In einem gemeinsamen Memorandum, das die Städte Blantyre und Hannover am 23. Juni 2018 anlässlich von 50 Jahren Städtepartnerschaft unterzeichnet haben, bekräftigten beide Städte ihr „Versprechen, den Austausch [...] insbesondere in der kommunalen Entwicklungspartnerschaft im Sinne der Ziele der Agenda 2030 weiter zu fördern. Angesichts der vielen weltweiten Konflikte werden [sie] im Geiste der Gründungsvereinbarung [der] Städtepartnerschaft dazu einen Beitrag leisten, eine Vertiefung des Respekts, Vertrauens und gegenseitigen Verständnisses zwischen [ihren] beiden Städten zu erreichen und Frieden und Toleranz in der Welt zu fördern.“

### Umweltsituation

Der Klimawandel macht sich in Malawi deutlich bemerkbar. Durch Verschiebung der Regenzeit werden Ernten vernichtet, Dürren führen zu Hungersnöten. Auch in der Stadt Blantyre spülen heftige Regenfälle kahle Böden weg, abgeholzte Hänge rutschen ab, Siedlungen werden überschwemmt. Starke Stürme decken Häuser, Schulen und andere Gebäude ab und verursachen immer wieder deutliche Schäden an der Infrastruktur. Ein Beispiel dafür ist der Zyklon Idai im Jahr 2019, der auch in der Stadt Blantyre seine Spuren hinterlassen hat. Außerdem gibt es große Probleme durch das regelmäßige, teils illegale Abholzen von Bäumen für Brennholz, Bauholz und weitere Siedlungs- und Agrarflächen.



(Quelle: <https://en.wikivoyage.org/wiki/Malawi>)

Das Trinkwasser ist häufig durch belastete Sickerwässer stark verunreinigt. Brunnen funktionieren nicht mehr oder erreichen das Grundwasser nicht mehr, da sich der Grundwasserspiegel aufgrund immer längerer Trockenperioden in den letzten Jahren weiter gesenkt hat. Neu zu bohrende und zu reparierende Brunnen müssen daher sehr viel tiefer gebohrt werden, um den Grundwasserspiegel auch bei weiterer Absenkung zu erreichen.

Eine Mülltrennung gibt es in Blantyre aufgrund fehlende Infrastruktur nicht, sodass wertvolle Rohstoffe verloren gehen. Im Stadtgebiet finden sich überall Reste von Plastikflaschen und -tüten, die sich über die Jahre hinweg mehr und mehr in den Böden einlagern.

Die Stadt Blantyre hat daher im Jahr 2014 die Kampagne "Keep Blantyre City clean and green" aufgelegt. Ihr Ziel ist es, der Stadt mit Hilfe von Baumpflanzungen, Müllsammelaktionen und Öffentlichkeitsarbeit wieder zu mehr Grün und Sauberkeit zu verhelfen. Die Erfolge der Baumpflanzungen im öffentlichen Raum sind teilweise nur von geringer Dauer, da die Setzlinge zum einen nicht weiter gepflegt werden und wieder eingehen und zudem die Bäume wieder geschlagen werden, da Holz als wichtiger Rohstoff zum Kochen oder Bauen benötigt wird.

Es gibt aber auch Umweltorganisationen wie z.B. die Wildlife and Environmental Society Malawi (WESM) mit ihren örtlichen Wildlife Clubs, die sich Themen wie Klimaschutz, Ressourcenschutz, Abfallvermeidung und allgemeinen Umweltthemen widmen und auch mit Schulen arbeiten, um Kindern Naturerfahrung zu ermöglichen.

## **Bildungssituation**

Es ist keine Seltenheit, dass in einer Grundschule mehrere Tausend Kinder unterrichtet werden. Allerdings ist nur wenig Lehrmaterial vorhanden und Lehrkräfte sind knapp, so dass Themen zur Nachhaltigkeit dort nicht oder nur wenig bekannt sind.

Schulgebäude können häufig nicht genutzt werden, da die Dächer oder Gebäudeteile durch heftige Wetterereignisse zerstört wurden. Der Unterricht findet daher im Freien statt. An sehr heißen Tagen oder starkem Regen kann der Unterricht daher nicht stattfinden. Bäume auf dem Schulgelände können diese Problem abmildern, da sie zum einen später als Windschutz für die Gebäude dienen können, aber auch als Schattenspender auf dem Schulhof.

Frauen und Mädchen werden in Malawi in Bezug auf Bildung, aber auch Ernährung und Gesundheit immer noch benachteiligt, trotz einer nationalen Gleichstellungsstrategie des Landes.

Viele Kinder brechen die Grundschule frühzeitig wieder ab. Gründe sind zum einen die schlechten Lernbedingungen, mangelhafte Ernährung, aber auch Krankheiten, frühe Schwangerschaften, lange Schulwege und die Notwendigkeit, zuhause auf den Feldern mitarbeiten zu müssen. Laut Welthungerindex ist eine gute Schulbildung der Mütter jedoch eine wichtige Voraussetzung für eine bessere Ernährung ihrer Kinder. Vor allem Mädchen könnten ihr Recht auf Bildung stärker wahrnehmen, wenn in den Schulen sauberes Trinkwasser vorhanden ist. Da sie für das Wasser holen verantwortlich sind, müssen sie vormittags häufig lange Wege zurücklegen und können daher nicht am Unterricht teilnehmen.

## **Hygienesituation in Schulen**

Die Schulen verfügen häufig über sehr simple Sanitäreinrichtungen und Schulküchen. Nicht überall gibt es fließendes, bzw. sauberes Trinkwasser, damit sich Kinder regelmäßig die Hände waschen oder Lebensmittel für die Zubereitung für das Essen gewaschen werden können. Da in den Schulen häufig mehrere tausend Kinder unterrichtet werden, gibt es hier ein erhöhtes Risiko, durch verschmutztes oder fehlendes Wasser an ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Cholera, Typhus oder auch aktuell an Covid-19 zu erkranken. In

den ärmeren Randbereichen gibt es häufig keine Trinkwasserbrunnen. Auch hier ist eine Ansteckungsgefahr hoch. Da es in einigen dieser Gebiete aber durchaus Primary-Schools gibt, könnten dort installierte Brunnen auch der umliegenden Bevölkerung zu Gute kommen.

## Pilotprojekt 2018

Vor diesem Hintergrund hat das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro im Jahr 2018 ein Pilotprojekt an 21 kommunalen Schulen in Blantyre mit Baumpflanzaktionen, Workshops sowie Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit finanziell unterstützt. Das Konzept wurde gemeinsam mit der damaligen Grundschulkoordinatorin der Stadt Blantyre (District Education Management, DEM) erarbeitet, die auch die Federführung für die Umsetzung hatte. 107 Kinder von 21 Schulen nahmen an einem Workshop zu Umweltthemen teil und wurden als Multiplikator\*innen ausgebildet. Insgesamt wurden mehrere tausend Kinder angesprochen.

Das Projekt wurde insgesamt erfolgreich umgesetzt. Ca. 80% der gepflanzten Setzlinge sind angewachsen und werden regelmäßig von den Schüler\*innen gepflegt. Erfahrungen aus der Baumpflege gehen auch bei Nachpflanzungsaktionen sowie der Pflege und Erweiterung der vorhandenen Schulgärten ein und werden an andere Schüler\*innen weitergegeben. Bei den beteiligten Schüler\*innen hat sich durch die regelmäßige Pflege und das Beobachten des Wachsens eine enge Beziehung zu den Bäumen eingestellt. Die Kinder haben auch ein stärkeres Bewusstsein in Bezug auf die Bedeutung von „lebenden“ Bäumen entwickelt.



Da-  
mit  
die

Schüler\*innen das Gelernte als

Multiplikator\*innen auch langfristig weitergeben, ist jedoch eine weitere pädagogische und fachliche Begleitung notwendig. Die Lehrkräfte haben sich darüber hinaus Fortbildungen gewünscht, um die Themen langfristig besser einbringen und die Multiplikator\*innen weiterhin unterstützen zu können. Auch das Wissen zu Anbau und Pflege der Setzlinge ist noch nicht ausreichend an den Schulen vorhanden.

Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass die beteiligten Schüler\*innen ein viel besseres Verständnis für die wichtige Bedeutung von Bäumen in Bezug auf das Klima allgemein, aber auch für die Stadt Blantyre oder ihr Schulgelände entwickelt haben. Da Holz aber auch ein sehr wichtiger Rohstoff zum Kochen, Bauen, Ziegel herstellen etc. ist, ist es notwendig, den Kindern gleichzeitig auch Alternativen z.B. in Bezug auf Holzkohle zu vermitteln. Die Kinder waren im Allgemeinen auch empfänglicher für weitere Umweltthemen wie z.B. Abfall oder sauberes Wasser.

Die Stadt Blantyre hat daher ein sehr großes Interesse daran, alle öffentlichen Primary Schools in der Stadt Blantyre in das Projekt mit einzubeziehen, um noch mehr Schüler\*innen für diese wichtigen Themen zu sensibilisieren.

## Anschlussprojekt Baumpflanzungen und Brunnenbau seit 2020

### Projekt „Global nachhaltige Entwicklung durch Klimaschutzmaßnahmen und Bildung stärken - Gestaltungskompetenz mithilfe von Pflanzprojekten und Brunnenbau für sauberes Trinkwasser in Blantyre fördern“

Bis 2023 sollen auf dem Gelände von 40 öffentlichen Primary-Schools in Blantyre (Obst)-Baumpflanzungen vorgenommen werden. Sie sind ein Beitrag zum Klimaschutz; das Obst dient gleichzeitig zur Bereicherung der Schulverpflegung. Durch begleitende Bildungsmaßnahmen sollen Schüler\*innen, Lehrkräfte und Eltern für die Themen Klimaschutz, Ressourcenschutz, Abfall, Ernährung, Gesundheit und allgemeine Umweltthemen sensibilisiert werden, um diese zu befähigen, nachhaltig zu handeln und damit ein Beitrag zur langfristigen Verbesserung der Umweltsituation in Blantyre leisten zu können.

In Hannover werden Bildungsangebote zum Thema globale Gerechtigkeit am Beispiel von Malawi entwickelt, die für Schulen in Blantyre angepasst werden.

Im Rahmen des beantragten Projekts sollen zudem vier defekte Brunnen repariert und acht neue Brunnen gebaut werden. Da nicht alle am Pilotprojekt beteiligten Schulen über funktionierende Brunnen verfügten, war das regelmäßige Bewässern der Setzlinge in der Trockenzeit eine große Herausforderung. Die Setzlinge gingen in der Regel dort am besten an, wo funktionierende Brunnen vorhanden waren. Im



Laufe des Pilotprojektes wurde daher von Seiten der Schulen immer wieder angemerkt, dass funktionierende Brunnen eine wichtige Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes darstellen. Laut Stadtverwaltung verfügen 31 der 61 Primary-Schools über funktionierende Brunnen, 23 Schulen haben keine Brunnen, in vier Schulen sind diese kaputt. Drei weitere Brunnen wurden im Rahmen des

Projektes "Trinkbecher für Trinkwasser" vom Global Nature Fund im Jahr 2020 repariert bzw. neu gebaut.

Mithilfe der Trinkwasserbrunnen in den Schulen kann zum einen sichergestellt werden, dass die Setzlinge und auch die Schulgärten regelmäßig gewässert werden. Zum anderen würden mehr Kinder regelmäßig in die Schule kommen, da sauberes Trinkwasser die tägliche Zubereitung von Porridge (oft die einzige regelmäßige Mahlzeit am Tag) gewährleistet und Mädchen das Wasserholen von weiter entfernten Brunnen erspart bliebe. Und schließlich sind funktionierende Brunnen in den Schulen wichtig, um die allgemeine Hygienesituation zu verbessern und ansteckenden Krankheiten vorzubeugen. Von den Brunnen profitieren auch 60% der angrenzenden Haushalte.

Brunnenpat\*innen wurden bei den Reparaturarbeiten einbezogen und überwachen regelmäßig die Funktionstüchtigkeit. Sie sollen auch zukünftig für die Wartung der im Projekt reparierten und neu gebauten Brunnen verantwortlich sein. Sie stammen aus dem Schulumfeld, z.B. von den Eltern-Lehrer-Vereinigungen, Schulkomitees, Müttergruppen oder der Lehrerschaft und werden von der Schulgemeinschaft ausgewählt. Nach einer Schulung durch Ingenieure der Stadt Blantyre in Sachen Brunnenwartung und kleine Reparaturen, werden jeweils 2 Brunnenpat\*innen einen Schulbrunnen warten. Die Pat\*innen schließen mit der Schule eine Vereinbarung über diese ehrenamtliche Aufgabe.

Darüber hinaus werden Mitarbeiter\*innen der Stadt Hannover und der Stadt Blantyre im Rahmen von gegenseitigen Besuchen über Themen wie z.B. Klimaanpassungsmaßnahmen durch geeignete Pflanzmaßnahmen oder Trinkwasserversorgung in der jeweiligen Stadt berichten, sowie sich zu Erfahrungen und Herausforderungen austauschen.

Antragsteller für das Projekt „Global nachhaltige Entwicklung durch Klimaschutzmaßnahmen und Bildung stärken - Gestaltungskompetenz mithilfe von Pflanzprojekten und Brunnenbau für sauberes Trinkwasser in Blantyre fördern“ ist das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro, Projektpartner\*innen sind das Kulturbüro, das Büro für internationale Angelegenheiten und der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover.

Das Konzept wurde gemeinsam mit der Grundschulkoordinatorin/DEM der Stadt Blantyre erarbeitet. In Blantyre hat das DEM auch andere Stellen in der Schul- und Stadtverwaltung sowie weitere Beteiligte im Schulumfeld mit einbezogen.

Der Förderantrag wurde bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW; Projekt „Nakopa“) gestellt. Die Zusage für eine Förderung mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung liegt vor.

### **Nakopa - Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte**

Im Rahmen des Projekts „Nakopa“ bietet Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) aus Mitteln des BMZ eine Unterstützung kommunaler Partnerschaftsprojekte deutscher Kommunen, Kommunalverbänden und kommunalen Spitzenverbände an. Mit dem Angebot sollen entwicklungspolitisch aktive Kommunen unterstützt werden, gemeinsam mit ihren Partnerkommunen lokale Lösungsansätze zu globalen Fragen im Sinne der Agenda 2030 zu entwickeln und in Form von Projekten durchzuführen.

Bezuschusst werden seit 2013 entwicklungspolitische Projekte mit Schwerpunkt nachhaltige Daseinsvorsorge, gute lokale Regierungsführung oder Klimaschutz und Klimaanpassung in einem Partnerland. Begrüßt werden außerdem Projektvorschläge, die die Zukunftsthemen Migration und Entwicklung oder Fairer Handel beziehungsweise Nachhaltige Beschaffung in der entwicklungspolitischen Partnerschaftsarbeit innovativ miteinander verbinden.

<https://skew.engagement-global.de/unterstuetzung-durch-nakopa.html>

## Bildungsarbeit und Austausch mit Schulen in Hannover

Eine Zielgruppe i.R. des Projektantrages sind Schüler\*innen der Klassenstufen 5 -7 (ca. 10-12 Jahre) aus insgesamt 61 öffentlichen Grundschulen (Primary Schools) in Blantyre. Von jeder Schule werden sechs Schüler\*innen ausgewählt, die an Workshops zu verschiedenen Umwelthemen teilnehmen und als Multiplikator\*innen geschult werden. Das Erlernete geben sie anschließend in ihrer Schule und ihrem persönlichen Umfeld weiter.

Das Projekt richtet sich ebenfalls an Lehrkräfte der 61 öffentlichen Primary Schools in Blantyre, die mit Hilfe von Fortbildungen in nachhaltigen Themen geschult werden. Auch an den oben genannten Workshops nehmen Lehrkräfte teil. Im Pilotprojekt hatten die Lehrkräfte sich Fortbildungen gewünscht, um diese Themen stärker z.B. im Rahmen von AGs oder Projekttagen mit einbringen zu können.

Eine weitere Zielgruppe sind die Familien der Schüler\*innen in Blantyre. Viele Eltern sind in sogenannten Elterngruppen an den Schulen aktiv und erfahren darüber über die Pflanzaktionen und Bildungsmaßnahmen. Die Kinder tragen zudem ihr Wissen in ihre Familien weiter, so dass im Umfeld der Familie nachhaltigere Verhaltensweisen ausprobiert und gelebt werden können.

Von den Schulen werden Verantwortliche für die Brunnen ernannt, die darin geschult werden, kleine Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie die regelmäßige Überprüfung der Wasserqualität eigenständig durchzuführen. Größere Schäden melden diese Brunnenpat\*innen unverzüglich an die Stadt Blantyre, die für Reparaturen zuständig ist.

Auch Mitarbeiter\*innen der beiden Stadtverwaltungen in Blantyre und Hannover aus den Bereichen Schule, Umwelt, Bauamt tauschen ihre Erfahrungen z.B. in Bezug auf Klimaanpassungsstrategien und -maßnahmen aus.

Schließlich werden auch Schüler\*innen und Lehrkräfte von öffentlichen Grundschulen und der Sekundarstufe I in Hannover angesprochen, insbesondere der Fairtrade-Schools. Diese setzen sich im Unterricht mit den globalen Nachhaltigkeitszielen und Themen wie z.B. globaler Klimaschutz, nachhaltiger Konsum und globale Gerechtigkeit am Beispiel von Malawi auseinander. Möglicherweise kann sich daraus eine dauerhafte Schulpartnerschaft entwickeln.

Als Unterstützung für die Schulen werden neben den bereits bestehenden Unterrichtsangeboten des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros weitere Bildungsangebote für die Sek I mit Bezug zu Blantyre bzw. Malawi erarbeitet.

Zudem sind beispielsweise Workshops für Schüler\*innen in Hannover mit Gästen aus Blantyre mit anschaulichen Beispielen zu Auswirkungen des Klimawandels und zur allgemeinen Umweltsituation in Blantyre und Diskussionen über klimaschonende Handlungsmöglichkeiten geplant.

### Informationen zur Partnerschaft mit Blantyre gibt es u.a. im Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro:



**Hannover**

Landeshauptstadt Hannover  
 Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
 Trammplatz 2, 30159 Hannover  
 Tel. 0511-168-49838  
 E-Mail: [nachhaltigkeit@hannover-stadt.de](mailto:nachhaltigkeit@hannover-stadt.de)  
 Internet: [www.hannover-nachhaltigkeit.de](http://www.hannover-nachhaltigkeit.de)



## Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt Hannover

Aufgabe des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros der Landeshauptstadt Hannover ist es, Menschen zu nachhaltigem Verhalten und Handeln zu bewegen. Dies gilt sowohl für die Stadtgesellschaft und die Einwohner\*innen Hannovers, als auch für die Stadtverwaltung.

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro unterstützt und vernetzt entsprechende Initiativen und setzt Impulse im Rahmen von Kampagnen und Veranstaltungen, die für eine nachhaltige Lebensweise stehen.

Es gibt Tipps für den nachhaltigen Einkauf und zeigt Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil auf. Dabei wird auch ein Blick auf die globale Ebene geworfen. Denn viele unserer Produkte stammen aus dem Globalen Süden. Nachhaltiges Handeln heißt auch, sich weltweit für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und einen gerechten Handel einzusetzen. Durch die Kontakte zu Partner\*innen im Globalen Süden ist es möglich, diese Zusammenhänge zu veranschaulichen.

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro engagiert sich nicht nur in der Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch in der Bildungsarbeit für Kindertagesstätten und Schulen. Auf ganz praktische Weise werden die Kinder bzw. Schüler\*innen dazu befähigt, ihre Zukunft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten. Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro arbeitet dabei mit zahlreichen Vereinen aus der Stadtgesellschaft zusammen wie z.B. JANUN Hannover e.V.

Ergebnis dieser Zusammenarbeit sind u.a. Unterrichtsangebote zu Themen wie Kakao und Schokolade, Baumwolle und Bekleidung sowie Wasser an, anhand derer die Themen Globale Gerechtigkeit und Fairer Handel greifbar werden. Auf diese Weise werden Kinder und Jugendliche motiviert, verantwortungsvoll zu handeln und sich für Globale Gerechtigkeit einzusetzen. Auch die Zusammenarbeit mit den Partner\*innen im Globalen Süden wie z.B. mit Blantyre in Malawi ist dabei sehr hilfreich, da der Austausch authentische Eindrücke vermittelt. Weiterhin unterstützt das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro Schulen bei der Zertifizierung als „Fairtrade-School“. Dies ist eine Kampagne von TransFair e.V. in Köln (Fairtrade Deutschland).

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro koordiniert zudem die hannoversche Initiative „HOP! - Hannover ohne Plastik“ und hält für Hannoveraner\*innen Informationen zum plastikfreieren Leben bereit.

Die Arbeit des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros orientiert sich an der "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung", die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Sie umfasst 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die sogenannten "Sustainable Development Goals". Mit ihrer Umsetzung leisten Staaten und Kommunen wie die Landeshauptstadt Hannover einen Beitrag dazu, die Welt gerechter und lebenswerter zu gestalten.



**Hannover**

Landeshauptstadt Hannover  
 Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
 Trammplatz 2, 30159 Hannover  
 Tel. 0511-168-45078  
 E-Mail: [nachhaltigkeit@hannover-stadt.de](mailto:nachhaltigkeit@hannover-stadt.de)  
 Internet: [www.hannover-nachhaltigkeit.de](http://www.hannover-nachhaltigkeit.de)



## JANUN Hannover e.V.

JANUN Hannover e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Die Abkürzung JANUN steht für Jugend-Aktions-Netzwerk-Umwelt-und-Natur. In den unterschiedlichsten Projekten engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene. Aktuell wichtige Themen sind dabei Klimawandel, Ernährung, Biodiversität, Fairer Handel, eine sozial und ökologisch gerechte Globalisierung und Menschenrechte. Mit einer ganzen Reihe von Workshops gehen Aktive von JANUN Hannover e.V. in Schulen. Ziel ist es außerdem Kindern die Natur näher zu bringen, z.B. im JANUN-eigenen Abenteurnaturgarten in Kirchrode. Auch Seminare und jährlich etwa zwölf internationale Jugendbegegnungen laden zur Teilnahme ein. JANUN ist Träger des Kleinen Jugendtreffs in der Südstadt. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin führt zudem Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte in Hannover durch.

Mit dem Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro gab und gibt es eine Zusammenarbeit insbesondere in der Bildungsarbeit für Schulen und Kindertagesstätten im Stadtgebiet Hannover. Auch dabei spielen die Themen Nachhaltigkeit, Globale Gerechtigkeit und Fairer Handel eine herausragende Rolle.

Die Idee für den Fairness-Check stammt ursprünglich von JANUN Hannover e.V. In gemeinsamer Absprache übernahm das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro die Federführung bei der Ausarbeitung der Handreichung.



**JANUN Hannover e.V.**

JANUN Hannover e.V.  
 JugendAktionsNetzwerk Umwelt und Naturschutz e.V.  
 Fröbelstr. 5  
 30451 Hannover  
 Tel. 0511-5909190  
 Fax. 0511-59091919  
 E-Mail: [buero@janun-hannover.de](mailto:buero@janun-hannover.de)  
 Internet: [www.janun-hannover.de](http://www.janun-hannover.de)

# Impressum

**Landeshauptstadt Hannover  
Der Oberbürgermeister**

**Wirtschafts- und Umweltdezernat  
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro**

Trammplatz 2  
30159 Hannover

Telefon: 0511-16846596

E-Mail: [nachhaltigkeit@hannover-stadt.de](mailto:nachhaltigkeit@hannover-stadt.de)

Internet: [www.hannover-nachhaltigkeit.de](http://www.hannover-nachhaltigkeit.de)

**Text:** Zorah Marlene Birnbacher, Udo Büsing

**Redaktion:** Udo Büsing, Ingmar Vogelsang

**v.i.S.d.R.:** Susanne Wildermann

**Stand:** Juni 2021